

MEDIENMITTEILUNG

Zürich, 12. Dezember 2010

PISA 2009: SCHWEIZER VOLKSSCHULE AUF DEM RICHTIGEN WEG

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH und das Syndicat des Enseignants Romands SER stellen mit Befriedigung fest: Die Resultate von PISA 2009 attestieren der Schweiz eine sehr leistungsfähige Volksschule. Sie widerlegen zumindest einen Teil der Schulkritik, wie sie in letzter Zeit von gewissen Parteien und Wirtschaftsverbänden vorgetragen wurde. Der im internationalen Vergleich hohe Leistungsstand entlarvt die Rede von „Kuschelpädagogik“ als populistische Miesmacherei. Und auch die ewigen Klagen über massive Defizite in Mathematik oder Naturwissenschaften werden durch die Testresultate nicht bestätigt. Verbesserungsbedarf besteht allerdings nach wie vor in der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit nachteiligem familiären Hintergrund, in der Leseförderung und bei den finanziellen Investitionen in das Bildungswesen.

Besonders erfreulich ist, dass in allen drei Bereichen, beim Leseverstehen, in Mathematik und in den Naturwissenschaften gegenüber den früheren Untersuchungen das Niveau gehalten bzw. durchwegs leicht gesteigert werden konnte. Ebenfalls erfreulich ist, dass im Vergleich zur ersten Untersuchung im Jahre 2000 die Leistungsnachteile von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund deutlich verringert werden konnten. Im Bereich Leseverstehen ist der Umfang der „Risikogruppe“, die grösste Schwierigkeiten bei der Eingliederung in die Berufsausbildung aufweist, zwar von 20,4 % auf 16,8 % gesunken. Das Ziel, dass 95 % der Jugendlichen auch zu einem Abschluss auf der Sekundarstufe II geführt werden können, bleibt aber eine Aufgabe, die verstärkter Investitionen bedarf. Ein Augenmerk ist dabei auch auf die geschlechtsspezifischen Benachteiligungen zu legen.

Erfolg trotz widriger Umstände

Für die Schweiz gilt, dass die guten Resultate trotz vergleichsweise schlechter gewordenen Bedingungen in verschiedenen Bereichen zustande gekommen sind. Die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund hat nochmals zugenommen. Die Lektüre von Büchern und Zeitschriften in der Freizeit hat abgenommen, wohl wegen der mächtigen Konkurrenz durch Computerspiele und dergleichen. Und im Gegensatz zu den meisten OECD-Ländern sind die finanziellen Investitionen in das Schweizer Bildungswesen im dokumentierten Zeitraum 1995 bis 2007 real zurückgegangen. Die trotzdem guten Testresultate zeugen einerseits von einer zumeist lern- und arbeitswilligen Jugend und andererseits von der grossen Kompensationsleistung durch eine engagierte Lehrerschaft.

Die Bilanz nach PISA 2009 macht zufrieden, spornet aber auch an, namentlich an den Rändern des Leistungsspektrums (bei den Leistungsstarken und in der Risikogruppe der Leistungsschwachen) mehr zu investieren und wirksamer zu werden.

Kontaktadressen für Rückfragen:

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH
T +41 61 903 95 85
E beat.w.zemp@lch.ch

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH
T +41 44 315 54 54
E f.peterhans@lch.ch

Dr. Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH
T +41 32 341 55 01
E a.strittmatter@lch.ch